

## 2.8 Workshop 8: Sport jenseits des Vereins

### Ankündigungstext

Joggen, Radfahren, Wandern, Skaten, Calisthenics, Parcours etc. – viele Menschen in Gütersloh treiben Sport, ohne Mitglied in einem Sportverein oder Kunde eines kommerziellen Sportanbieters zu sein. Gehen auch Sie Ihrem Sport für sich alleine oder in einer informellen, selbstorganisierten Gruppe nach? Im Gegensatz zum Vereinssport ergibt sich für die Sportentwicklungsplanung die Schwierigkeit, dass es zumeist keine direkten Ansprechpartner oder offiziellen Vertreter gibt. Daher soll dieser Workshop Ihnen die Gelegenheit bieten, miteinander ins Gespräch zu kommen, Bedarfe zu formulieren und Ideen zu sammeln. Mögliche Themen sind: öffentliche Sporträume (z.B. Rad- und Wanderwege, Laufstrecken, Calisthenics- und Fitnessanlagen, Dirt-parks), Zugangsmöglichkeiten zu Sportstätten, Informationsangebote über den Sport jenseits des Vereins, Vernetzung informell Sporttreibender oder die Förderung neuer Sportarten.



Abbildung 8-1: WS8: Sport jenseits des Vereins.

### Ziele

1. Überblick verschaffen: Was gibt es?
2. Ermittlung der Bedeutung und der Bedarfe.
3. Möglichkeiten der Koordination, Ansprache und Unterstützung aufzeigen.

### Workshopteilnehmer\*innen

Rüdiger Mönig (Gütersloher Schachverein),  
Heike Landwehr-Bökenhans, Jürgen Bökenhans,  
Erhard Galetzka (Seniorenbeirat)

### Moderatorin

Sylvia Frommann, Stadtsportbund Bielefeld

### Kontext, Diskussionsverlauf und Ergebnisse

In der Online-Befragung im Rahmen der Sportentwicklungsplanung in Gütersloh gibt fast die Hälfte der Befragten an, Sport für sich allein oder selbstorganisiert zu treiben. Dies zeigt, dass mit diesem sogenannten informellen Sportengagement ein wichtiger Bereich der Sportentwicklungsplanung markiert wird, der jedoch bisher kaum Beachtung findet. Die sehr geringen Anmeldezahlen zu diesem Workshop spiegelten diesbezüglich ein Kernproblem des informellen Sports wider: Da er über keine festen Organisationsstrukturen verfügt, fehlt es ihm an Repräsentant\*innen und Sprecher\*innen. Dieser Workshop befasste sich deshalb zunächst mit Fragen, wie der informelle Sport besser gefördert werden kann: Was gibt es für Möglichkeiten? Wo finde ich die Menschen und die richtigen Ansprechpartner?

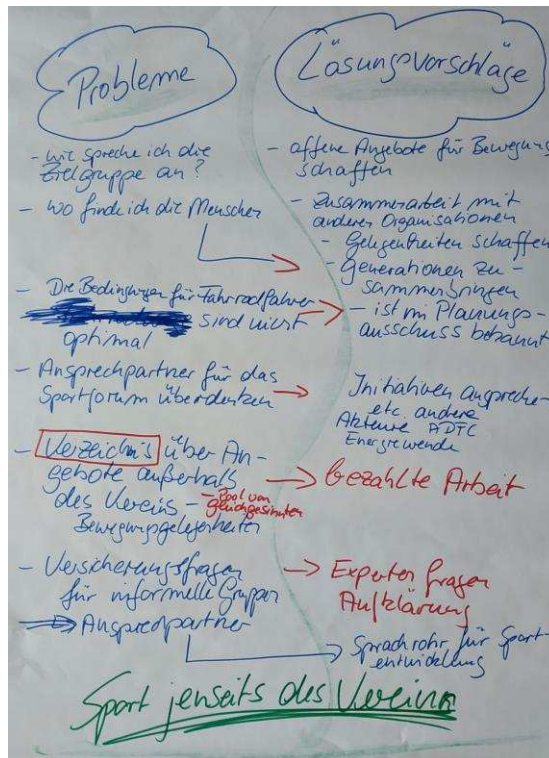


Abbildung 8-2: WS8: Probleme und Lösungsvorschläge des informellen Sports.

Die Teilnehmer\*innen plädieren dafür, den informellen Sport als wichtigen Teil der Freizeitqualität in der Stadt Gütersloh anzuerkennen und zu fördern. Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung sollte daher angestrebt werden, selbstorganisierte Sportgruppen, Initiativen oder Akteure wie den ADFC in die weiteren Planungsschritte einzubeziehen. Diese sollten sich beispielsweise über offene, frei zugängliche Angebote für Bewegung und Sportgelegenheiten in der Stadt (für alle Generationen) und über Möglichkeiten der Bedingungen für Fahrradfahrer austauschen. Auch ein Verzeichnis über Angebote und Bewegungsgelegenheiten außerhalb des Vereins könnte den Zugang zum informellen Sport stärken.

Als Lösungsansatz, den informellen Sport zu fördern, wurde von den Teilnehmer\*innen die Einrichtung bezahlter Arbeit vorgeschlagen, um den Bedürfnissen der informell Sporttreibenden eine Anlaufstelle zu geben (ggf. ähnlich eines Streetworkers). Für die Vereine steht der Kreis-sportbund für deren Interessen. Analog dazu sollte es „jemanden“ geben, der die Interessen der informell Sporttreibenden vertritt und diese auch dokumentiert, beispielsweise über eine Internetseite oder per Infoheft. Anhand der Dokumentation könnten dann Ansprechpartner einzelner Gruppierungen abgefragt werden und diese können als Sprachrohr für die Sportentwicklung der Stadt dienen.

#### Empfehlungen der Workshopteilnehmer\*innen

Für die Sportentwicklung in Gütersloh sollte der informelle Sport als ein wichtiger Baustein gesehen werden. Es empfiehlt sich, dem Sport jenseits des Vereins weiterhin eine Plattform im Rahmen der Sportentwicklungsplanung zu geben. Unabdingbar hierzu scheint es, mit der richtigen Ansprache über geeignete Kanäle (Soziale Medien; Direktansprache in Parks, an Laufstrecken etc.) die Zielgruppe zu erreichen und zur Beteiligung an der partizipativen Planung zu motivieren.